

Leuchten: „Felix“ heißt der glückliche Sieger

Leimen schafft 22 Straßenlaternen für seinen Stadtkern an – Indirekt strahlende „Spiegelwerfer“ kommen aus Leipzig

Von Thomas Frenzel

Leimen. Lag im Frühjahr das künftige Altstadt-pflaster noch offen für alle Bürger am Rathaus aus, so ging es bei der Frage nach den Straßenlaternen im Sanierungsgebiet doch etwas öffentlichkeits-scheuer zu: Ohne darum viel Aufhebens zu machen, wurden verschiedene Musterleuchten in den Leimener Stadtkern gestellt und in ihrer Leuchtwirkung nächstens beäugt. Der Sanierungsbeirat befasste sich in seiner Juni-Sitzung mit den Lichtspendern und jetzt hieß es im Gemeinderat lapidar, „über das zukünftige Leuchtenmodell wird entschieden“.

Die Entscheidung war da schon längst gefallen: Schon vor Sitzungsbeginn stand fest, dass die Stadtmütter und -väter den leuchtenden Designerstelen, wie sie das Siegerbüro beim städtebaulichen Wettbewerb vorgeschlagen hatte, den kalten Rücken zeigen würden. Erwärmt hatten sie sich vielmehr für einen sogenannten „Spiegelwerfer“ ohne Blendwirkung – und sie kürten den indirekt strahlenden „Felix X“ zum glücklichen Gewinner im Leimener Leuchten-Contest.

Hergestellt von der Leipziger Leuchten GmbH, spannt der viereinhalb Meter hohe „Felix X“ laut Sitzungsvorlage „den Bogen zwischen klassischem und modernem Leuchtentyp und sieht durch den zweistrangigen Mast, die Fackelform des Projektors und das geschwungene Dach sehr edel aus“. Und er scheint dabei gleichermaßen hell wie in der Anschaffung günstig zu sein: Der Computerprojektion des Ersten Bürgermeisters Bruno Sauerzapf war zu entnehmen, dass zur Erhellung von Rathausstraße, -platz, Brauereiplatz und Johannisgasse lediglich 22 „Felixe“ von Nöten seien. Und die sind nach städtischer Schätzung für nur rund 21 000 Euro zu haben.

Verglichen mit den anderen Lampentypen, die von den Räten bemustert worden waren, erscheinen diese Kosten wie ein Schnäppchenpreis: Die Ausstattung



So sieht der Leimener Siegertyp unter den bemusterten Straßenlaternen aus: „Felix X“, einmal bei Nacht und einmal am Tag. Fotos: LL

des genannten Sanierungsgebiets mit einer besonders noblen Stelenleuchte würde die Stadt auf über 130 000 Euro kommen. Und ein anderer angeschauter Spiegelwerfer würde mit fast 100 000 Euro zu Buche schlagen.

Nicht zuletzt auf diese Preisunterschiede hoben Karl-Heinz Wagner (SPD) und Hans Appel (CDU) in ihrem Ja zu „Felix X“ ab, wenngleich dieses Modell mit dem feuerverzinkten Stahlmast und

dem Leuchtenkörper aus Aluminiumguss im Stromverbrauch keineswegs das sparsamste ist: Die Verwaltung veranschlagt den Betrieb der 22 Altstadtleuchten auf über 2100 Euro. Michael Reinig (GALL) konnte damit leben: Anstelle des Himmels, den Stableuchten erhellt hätten, beleuchte der Reflektortyp den Boden. Zustimmung kam auch von Dieter Sterzenbach (FV) der freimütig einräumte, dass ihm persönlich keine der vorgestellten

Straßenlaternen gefallen habe. Wolfgang Stern (CDU) ging da aber noch einen Schritt weiter – er stimmte als einziger gegen die Leuchten aus Leipzig.

Aber es ging ja auch um keine ästhetische Entscheidung, brachte Klaus Feuchter (FDP) vor, sondern um eine wirtschaftliche. Und sollte der Stromverbrauch dann wirklich zu hoch sein, so Feuchter, könne man in ein paar Jahren ja auch jeden zweiten „Felix“ wieder abschalten ...